V. Phaethon.

Elymene gebar einen Sohn, Phaethon genannt, ber zu einem herrlichen Jünglinge heranreifte. Gein

Bater mar ber Connengott.

Mis er fich nun einst seines himmlischen Erzeugers rühmte, verlachten ihn feine Genoffen. Da fam Born und Scham über bes Junglings Berg, und auf ben Rath der Mutter beschloß er, den Sonnengott felbit au fragen, ob er ihn Bater nennen burfe. Rachdem er Aethiopien und Indien durchwandert hatte, erreichte er, auffteigend, endlich Apollo's Balaft. Sobe Gaulen, biefe von gediegenem Golbe, jene von feuerfarbenem Phrop (Rubin) gebilbet, glangten ihm entgegen. Berrlich war ber Giebel von geglattetem Elfenbein gearbeitet, die Rlugelthur, die im Gilberlichte ftrahlte und erhabene Arbeit trug, war ein Werk des funftreichen Gottes Bephastos. Dort fab man auf den Bellen des Meeres den die Mufchel blafenden Triton, neben ihm den greifen Proteus, beffen Umt es war, des Meergottes Meertalber zu huten. Auch maren bargeftellt Doris und ihre Tochter, die Mereiden. Ginige ber icon geftalteten Meermadchen fagen, ihr grunes Saar trodnend, auf Klippen, Andere auf Delphinen. Darüber wölbte fich ber himmel.

Phaethon trat ein in ben Palaft, doch blieb er im